

für hohe Arbeitsleistungen. Die Schleifer brachten zum Ausdruck, daß sie immer ihre Norm erfüllen möchten. Das erfordert aber, den Ablauf des Arbeitsprozesses kontinuierlich zu gestalten. Daß zur Arbeitskultur auch eine gute Organisation der Arbeit gehört, hatten die Kollegen verstanden. Sie überlegten nun, wie verschiedenlich auftretende Störungen beseitigt werden könnten. Vor allem sei es wichtig, mehr über die Zusammenhänge des Produktionsprozesses zu wissen, sagten sie. Sie könnten dann auch mit den Kollegen der Abteilungen, die ihnen zuarbeiten, besser beraten, wie Mängel beseitigt werden können.

Betriebszeitungen — ein guter Helfer

Fragen der Arbeitskultur sind seit dem 6. ZK-Plenum ständig im Gespräch der Arbeitskollektive — in Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb, mit den Neuerervorschlägen, mit Rationalisierungsmaßnahmen und mit dem Abschluß des Betriebskollektivvertrages. Die Parteileitung nutzt gezielt die Betriebszeitung „Der Brennpunkt“, um diese Gespräche weiter zu befruchten, praktische Erfahrungen aus den Kollektiven auszutauschen, gute Beispiele zu loben und dort Kritik zu üben, wo sie angebracht ist.

In der Ausgabe vom 5. März befaßt sich zum Beispiel der Artikel „Meine Hand für mein Produkt!“ mit Fragen des Arbeitsklimas als einem wichtigen Teil der Arbeitskultur. Im Beitrag wird über die drei Wettbewerbsprogramme der Montierinnen von der Fotomontage berichtet und festgestellt, daß die Arbeits- und Wettbewerbsatmosphäre verbessert werden könnte, wenn die Leiter mehr informieren würden. Von 100 befragten Montierinnen fühlten sich 48 nicht ausreichend unterrichtet: über

die Qualität ihrer Erzeugnisse und die Planerfüllung, über die Gesamterzeugnisse des Kombinats und über kulturell-soziale Probleme. Der Wunsch nach mehr Informationen ist ein Ausdruck des Interesses an ihrer Arbeit und den Erzeugnissen ihres Kombinats.

Selbstverständlich werden alle Gedanken und Anregungen zur Verbesserung der Arbeitskultur aufgegriffen. Auf Beschluß der Parteileitung ist beim ökonomischen Direktor ein Arbeitskreis für sozial-ökonomische Planung gebildet worden. Er wertet die Vorschläge aus und sorgt dafür, daß im Planteil des Staatsplanes die Aufgaben der Arbeitskultur berücksichtigt werden und daß mit jeder Rationalisierungsmaßnahme die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbessert werden. Dem Arbeitskreis gehören noch vier Untergruppen an, die sich mit speziellen Fragen der Arbeitskultur, zum Beispiel mit der Entwicklung der sozialen Einrichtungen, beschäftigen.

Im Betriebskollektivvertrag, der jetzt verabschiedet wurde, sind exakte Festlegungen zur Arbeitskultur getroffen worden. Zum Beispiel: Die Kombinateleitung und die BGL vereinbarten, daß alle Rationalisierungsobjekte mit den betreffenden Arbeitskollektiven beraten werden müssen und daß ihre Mitarbeit bereits bei der Projektierung gesichert sein muß.

Eine hohe sozialistische Arbeitskultur zu erreichen ist eine verantwortungsvolle politische Aufgabe. Mit ihr demonstriert der Sozialismus auch auf diesem Gebiet seine Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus. Im langfristigen Plan der Parteileitung im Kombinat VEB Pentacon zur Führung des geistig-kulturellen Lebens nimmt deshalb diese Aufgabe einen bedeutenden Platz ein.

Heinz Reiber

#####

Vorwiegend Frauen sind in der Fotomontage im Kombinat VEB Pentacon in Dresden beschäftigt. Ihre Arbeit erfordert höchste Konzentration — siehe dazu Artikel „Gesprächsthema: Arbeitskultur“.

Foto: E. Jähnig

